

"Die sozialdemokratische Gesellschaftspolitik..."

Autor(en): **Reithofer, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **58 (1979)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-339570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Menschen, werden wir zum Schluss von der «NZZ» belehrt, wollen Taten und keine Thesen, aber das hat Heinrich Heine vor mehr als hundert Jahren noch besser ausgedrückt:

«Im hungrigen Magen Eingang finden
nur Suppenlogik mit Knödelgründen.
Nur Argumente von Rinderbraten,
begleitet mit Göttinger Wurstzitatzen.
Ein schweigender Stockfisch, im Butter gesotten,
behaget den radikalen Rotten
weit besser als ein Mirabeau
und alle Redner seit Cicero.»

Aber dass es heute viel weniger hungrige Magen gibt, ist, auch wenn es die «NZZ» bisher noch nicht zugegeben hat, vor allem der revolutionierenden Wirkung der Thesen zu danken, mit denen die Sozialdemokraten aller Länder vor hundert und mehr Jahren zum Kampf um eine bessere Welt angetreten sind.

Die sozialdemokratische Gesellschaftspolitik stellt diejenige Unterform sozialistischer Gesellschaftspolitik dar, die der liberalen am nächsten steht. Diese Verbindung des Sozialismus mit dem sozialen Liberalismus ist unter dem Eindruck der Erfahrungen mit dem Kommunismus, speziell in der Sowjetunion, zustande gekommen und hat eine besondere Betonung des ideologischen Gegensatzes zum Kommunismus zum Inhalt. So wird schon in der Grundsatzzerklärung der Sozialistischen Internationale, beschlossen auf ihrem Gründungskongress im Jahre 1951, die zentrale Bedeutung der Freiheit für den demokratischen Sozialismus hervorgehoben: «Es gibt keinen Sozialismus ohne Freiheit»; und als Ziel des Sozialismus wird unter anderem genannt, eine «Verbindung von Freiheit und Planung im nationalen wie im internationalen Massstab» zu erreichen.

Besonders deutlich kommt diese Verbindung liberaler und sozialistischer Elemente in den beiden Grundsatzprogrammen der deutschen und der österreichischen Sozialdemokratie zum Ausdruck..

Hans Reithofer, in «Die ausgleichende Gesellschaft»